

ferner

MARTIN PLATTNER

Nach dieser Eiszeit, so in sechstausend Jahren, wenn das alles wieder auftaut,
dann werden die auch alle wieder daherkommen.

Ein Wintertag. Überall Weiß. Kälte. Eine alte Frau, ZIMMER XXIII, flieht aus einem Pflegeheim. Barfuß irrt sie im weißen Nachthemd durch den Schnee. Sie wähnt sich auf einem Gletscher. In ihrer Vorstellung handelt es sich aber nicht um einen alpinen „Ferner“, sondern um das zugefrorene Mittelmeer, in dessen Eis tausende ertrunkene Geflohene schockgefroren sind. Zusammengebunden wie Garben hat man sie auf einem etwaigen Weg über und unter Wasser geschickt. ZIMMER XXIII folgt deren Stimmen, die nur sie zu hören scheint. Sie will verstehen. Sie will wissen, was man einmal über sie sagen wird und über jene, die in dieser Zeit gelebt haben. Ein Zivildienstler und eine Altenpflegerin werden auf die Suche nach ZIMMER XXIII geschickt. Sie sollen sie zurück ins Heim holen und im Bett fixieren. Als sie die zimmerflüchtige Frau finden, geraten auch sie in den Sog der Halluzinationen. Und die DUNKELZIFFER, eine Einzelstimme in Weiß, die sich aus den Stimmen von vielen ertrunkenen Geflüchteten speist, meldet sich immer wieder zu Wort. Sie kann nicht eingeordnet werden und wird überhört, aber das ist sie schon gewohnt. Im Rausch der Kälte treten drei Menschen eine Reise durch eine postapokalyptische, gefrorene Unterwelt an und treffen auf tiefgefrorene Einzelschicksale. Sie finden dabei aber nicht den Tod, sondern entdecken etwas anderes: die Reste ihrer Menschlichkeit. Genau da werden sie aber aus der Eislandschaft in ihr eigenes Leben (zurück)gerettet – und es bleibt die Frage: Ist die Wieder-Entdeckung der Menschlichkeit nichts als ein flüchtiger Traum?

Was war das damals nur für ein blutrünstiges Volk,
das Menschen zu Tausenden ins Eis gehen ließ?

Seit 1988 sind laut UNHCR über 21.000 sogenannte „Bootsflüchtlinge“ im Mittelmeer ertrunken. Die Dunkelziffer liegt deutlich höher. Wie wirkt sich das Erinnern/Verdrängen/Vergessen der gegenwärtigen Flüchtlingskatastrophen auf ein kollektives Gedächtnis aus? Welche Handlungsspielräume kann Sprechtheater aufzeigen/aufmachen? Und wie kann ich aus meinem „weißen“, mitteleuropäischen Hintergrund heraus überhaupt einen Umgang mit den Themen Vertreibung und Flucht finden? Martin Plattner

Bin nicht sicher, ob ich ein Ich, ein Wir, oder ein Sie war oder bin.
Weiß nur, dass ich Viele war, die alle kein Sein mehr geltend machen können. Dunkelziffer

Martin Plattners visionärer Blick geht in eine Zukunft, in der man eine Vergangenheit befragen wird, die unsere Gegenwart ist. Er zwingt zur schonungslosen Selbstbefragung und Stellungnahme. Wer ist jeder einzelne Mensch, der vor Gewalt fliehen muss? Was tut jeder einzelne Mensch in dieser Problematik, deren Ende nicht in Sicht ist. Und wie gehen wir mit unserer Ratlosigkeit um?

Als würden wir Menschen auf Booten kentern und ersaufen lassen!

Besetzung: 2 D / 1 H / 1 DarstellerIn